

Zusammenfassung des Themenbereichs „Romantik“

Die musikalische Romantik erstreckt sich (anders als in der Literatur und der Malerei) über das gesamte 19. Jahrhundert und endet etwa mit dem Beginn des 1. Weltkrieges.

Kennzeichnend für Werke der Romantik ist allgemein, dass Ihnen ein Hang zum Unklaren, Gefühlshaften, aber auch zum Unheimlichen und Gruseligen innewohnt. Gespenster- und Vampirgeschichten z.B. sind urromantische Erzeugnisse, die von romantischen Komponisten mit der entsprechenden Klangwelt ausgestattet wurden.

Um nun die romantische Klangwelt entstehen zu lassen, wurden die Orchester im Vergleich zur Klassik erheblich vergrößert (Klassik ca 50 Musiker, Romantik bis zu 120 Musiker) und auch neuartige Instrumente wie das Kontrafagott, die Bassklarinette ins Orchester mit aufgenommen. Bezeichnenderweise sind dies Instrumente, die den Klang der Tiefe nach erweitern. Auch die schon lange existierende Harfe wird nun ein bedeutendes Orchesterinstrument.

Der romantische Künstler geht von drei Grundhaltungen aus:

1. Sehnsucht nach der Vergangenheit, was sich im Gestalten von Sagen und Märchenstoffen ausdrückt.
2. Sehnsucht nach einer besseren Zukunft, was optimistischen und hymnischen Werken führt (z.B. Auferstehungssymphonie von Gustav Mahler)
3. Leiden an der Gegenwart – das tatsächliche Leben im 19. Jahrhundert war hart und von der Industrialisierung geprägt.

Musikalische Formen wie Oper und Sinfonie wurden aus der Klassik übernommen und stark erweitert, sowohl was die Dauer als auch die Ausgestaltung betrifft (z.B. die Musikdramen von Richard Wagner oder die Symphonien von Anton Bruckner und Gustav Mahler). Ebenfalls bedeutend wurde das Lied mit Klavierbegleitung (Franz Schubert, Hugo Wolf). Wichtigster Opernkomponist ist mit Sicherheit Richard Wagner (u.a. Der fliegende Holländer, Lohengrin, Tristan und Isolde, Der Ring des Nibelungen, Parsifal), nicht weniger bedeutend ist aber für Italien Giuseppe Verdi (u.a. Rigoletto, Nabucco, Falstaff, Aida).

Es entstehen auch neue Formen wie poetische kleine Klavierstücke (Robert Schumann, Album für die Jugend) und die sinfonische Dichtung, welche mit Klängen Stimmungen, Geschichten und Vorgänge erzählt (z.B. Orpheus von Franz Liszt oder Eine Alpensinfonie von Richard Strauss mit Naturschilderungen)

Auch in den europäischen Nachbarländern von Deutschland (dem Ausgangsland der Romantik) besinnen sich die Künstler auf ihre eigenen nationalen Eigenheiten (Bräuche, Sagen, Volksgeschichte) und gestalten diese in Opern und Sinfonischen Dichtungen, welche sie zumeist während des Studiums in Deutschland kennenlernen. (Bedrich Smetana (CZ) – die Moldau, Antonin Dvorak (CZ) mit Rusalka oder Jean Sibelius (Finnland) mit Der Schwan von Tuonela oder der Karelia Suite).

Gegen Ende des Jahrhunderts zersplittert die Romantik in verschiedene Richtungen, da die Komponisten das Klangmaterial auf verschiedenste Art und Weise behandeln. Arnold Schönberg wagt als erster den Sprung in die Atonalität, ohne jedoch seine romantischen Grundhaltungen zeitlebens zu verlieren. Richard Strauss bewegt sich nach den expressionistischen Ausbrüchen von Salome und Elektra (es fließt richtig viel Blut!) wieder in tonale Bahnen zurück und schreibt fortan Musik, die wie die Weiterentwicklung der Musik Mozarts klingt. Gustav Mahler sprengt mit der Symphonie Nr. 8, die den Titel „Symphonie der Tausend“ zu Recht trägt jeden bisher dagewesenen Rahmen.

Die romantische Musik kann zart, innig, intim und lieblich klingen, sehr gefühlbetont und ergreifend. Sie kann jedoch auch die Häßlichkeit und Realität des Lebens, sowie Abgründe der menschlichen Seele Klang werden lassen. Die Lautstärke kann ohrenbetäubend sein und den Hörer überwältigen. All dies kann sich innerhalb eines einzigen romantischen Werkes abspielen.